

Pyrmontanae et Swalinbergenses mitgetheilt¹⁾), erregten den Wunsch das ganze Werk zu kennen. Es faßte deshalb Falke den Entschluß bereits im J. 1741 als Vorläufer der hist. diplom. diese wichtige Quelle bekannt zu machen²⁾). Vom Jahre 822 bis 1037, erfahren wir bereits hier, sei das Werk allmählig von verschiedenen Schreibern fortgeführt, daher überall glaubwürdig und von der größten Wichtigkeit, besonders an genealogischen Aufschlüssen reich. — Warum die beschlossene Ausgabe, nachdem schon ein Theil abgedruckt war, unterbrochen wurde, sagt uns Falke selbst³⁾); er wollte zugleich die zahlreichen Urkunden, die ihm zu Gebote standen, veröffentlichen und ihre Reichthümer an neuen Aufschlüssen in allen Gebieten mittelalttriger Historie ausbeuten. So gedieh die Arbeit zu dem Umfange, in dem sie uns vorliegt. 104 SS., etwa ein Fünftel des Ganzen, waren schon im Anfang des Jahres 1743 vollendet⁴⁾): das ganze Werk zwei Jahre später zu Ende geführt⁵⁾), aber erst 1752 durch den Druck fertig.

Aber es fand in der gelehrten Welt keine günstige Aufnahme. Erath hatte schon im Voraus die Befähigung Falke's zur Herausgabe des wichtigen Denkmals bezweifelt⁶⁾). Jetzt wurden der Einreden und Anklagen eine Menge laut⁷⁾). — Die Abhandlungen in den Braunschweigischen und Hannöverschen Anzeigen, deren seit 1745 mehrere erschienen, waren meist alle verwandten Inhalts, und hatten schon von vielen Seiten einen lebhaften Widerspruch gefunden. Einige der späteren Aufsätze beschäftigten sich bereits mit der Rechtfertigung des Codex. Außerdem wurde eine ausführliche Antwort auf die Angriffe der Gegner von Falke entworfen; als er aber seinen Tod nahe

¹⁾ Man s. S. 3, 4, 10 ff. Das Buch erschien im Jahre 1740, die Vorrede ist vom Mai.

²⁾ N. Z. v. G. S. 1741, S. 500 ff. Weil es aber Schade sei, daß so viele neue Wahrheiten durch viele Exemplare gemein würden, sollten nur wenige Exemplare abgezogen werden, daselbst S. 501.

³⁾ Miscellanea Lips. nova IV. pag. 243.

⁴⁾ G. Erath's Gutachten darüber vom 14. Febr. d. J. im N. Gel. Europa XX. S. 1159—72.

⁵⁾ G. d. Anz. in den Miscell. nov. Lips. Vol. 4 von diesem Jahr pag. 243: „cum hoc opus praesenti hoc anno ad finem perduxerim.“

⁶⁾ a. a. S. 1163: „Mich deucht, es gehörte noch eine größere Lektüre und Kenntniß des ganzen Zusammenhanges der älteren Zeiten dazu, um würdige Noten zu dem so schönen Codice Traditionum zu machen, als ich bei dem Herrn Verfasser antreffe.“

⁷⁾ Sie sind verzeichnet bei Dunkel Nachrichten von verstorbenen Gelehrten II. S. 455.